

Spracherkennung

Tippen Sie eigentlich noch?

Am 4. Juni wurde auf der Jahreshauptversammlung der Vertrauenspersonen in der Hamburger Wirtschaft demonstriert, dass der Computer das tut, was ihm gesagt wird mit Hilfe einer Spracherkennung. Eine ebenso interessante wie auch nützliche Entwicklung für Unternehmen und private Anwender gleichermaßen. HCP Journal hat mit Dipl.-Ingenieur Stephan Brandt hierüber gesprochen.

Kann man tatsächlich auf seine Hände, also aufs Tippen verzichten?

Ja. Nehmen Sie z.B. die etwa 2.500 Contergangeschädigten in Deutschland. Hinter den meisten von ihnen liegen Jahrzehnte Computerbedienung unter erschwerten Bedingungen, auch Tippen mit den Zehen. Wie andere haben auch sie es infolge von Zwangshaltungen heute mit erheblichen Folgeschäden zu tun. Jetzt können sie es lernen, alles per Sprache zu steuern.

Sie haben kurz von einem Projekt mit der Conterganstiftung berichtet. Worum geht es dabei?

CONTKOM – mit diesem von der Conterganstiftung maßgeblich geförderten Projekt wird erstmals ein regelrechtes Ausbildungssystem für Contergangeschädigte und andere körperbehinderte Menschen auf dem Gebiet der Spracherkennung und Sprachsteuerung des Computers entwickelt. Wir schulen zudem Contergangeschädigte bis hin zur Ausbildung zukünftiger Ausbilder. Ein Handbuch speziell für Contergangeschädigte und andere körperbehinderte Menschen liegt nun vor und Kurse beginnen Ende September.

Reicht es, sich die Software zu kaufen und loszulegen?

Viele haben das vor Jahren so gemacht, aber die Software oft nach wenigen Wochen genervt in die Ecke gelegt. Inzwischen sind die Programme wesentlich besser geworden. Aber trotzdem will die Spracherkennung gelernt sein. Nehmen Sie nur das »neue Eingabemedium«: statt Ihrer Finger benutzen Sie jetzt Ihre Sprache. 80 % aller Erkennungsfehler sind Artikulationsfehler. Also lehren wir als erstes das gute Artikulieren und Diktieren. Dann darf man sich nicht zu viel auf einmal zumuten. Deshalb haben wir in Zusammenarbeit mit Erziehungswissenschaftlern und Informatikern der Universität Hamburg ein dreistufiges Ausbildungssystem entwickelt, mit dem wir die Teilnehmer von einer Kombination aus Sprache, Tastatur und Maus bis hin zum Prinzip »Alles per Sprache« führen. Sehr intensiv beschäftigen wir uns damit, eigene Sprachbefehle zu erstellen. So können Sie z.B. mit selbst entwickelten Sprachbefehlen Programme und Dateien oder Ihren Chatroom im Internet aufrufen und dort per Diktat loslegen – für körperbehinderte Menschen eine Riesenerleichterung.

Wie geht es danach weiter?

Die Sprachsteuerung des Computers steht erst am Anfang. Hier liegt deshalb ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Wir werden das CONTKOM-



Pilotprojekt auswerten und in ein qualifiziertes Ausbildungssystem für alle körperbehinderten Menschen überführen. Damit sind wir in der Lage, auch Schwerbehinderten in den Hamburger Betrieben erstmals ein in sich schlüssiges Ausbildungssystem für die Spracherkennung und Sprachsteuerung zur Verfügung zu stellen. Ich kann gerade die Vertrauenspersonen in der Hamburger Wirtschaft nur ermutigen auf uns zuzukommen.

Kontakt:

BRANDT Spracherkennung, Dipl.-Ingenieur Stephan Brandt
Tangstedter Landstraße 32b, 22415 Hamburg
Tel. (040) 589 633 90, www.brandt-spracherkennung.de



Tippen war gestern.
Spracherkennung ist heute.

Diktieren Sie Ihrem Computer.
Steuern Sie ihn per Sprache.
Wir zeigen Ihnen wie.

Unsere Spezialität
ist die Ausbildung
körperbehinderter Menschen.



Dipl.-Ing. Stephan Brandt, Hamburg
Telefon 040 58 96 33 90
st.brandt@brandt-spracherkennung.de
www.brandt-spracherkennung.de